

Staatliche Hilfen kommen bei Reha-Klinik an

Die Energie-Krise der vergangenen Jahre rückt wieder in den Hintergrund angesichts älterer Probleme

Von Stefan Weber

Bad Kötzing. Es war Ende Januar dieses Jahres, da erhörte sogar der Bayerische Gesundheitsminister Klaus Holetschek die immer lauter werdenden Rufe aus der Rehaklinik in der Stadt: Preissteigerungen von rund 600 Prozent beim Gas und 300 Prozent bei den Strompreisen ließen den Geschäftsführer der Kliniken Raphael Nguyen Alarm schlagen. Der Minister sagte Unterstützung zu – doch was ist daraus geworden?

Mehr als ein halbes Jahr später hat sich der Gaspreis auf das Niveau vor Beginn des Krieges in der Ukraine wieder verringert. Da die Lieferungen aus Russland, dessen Truppen in das Nachbarland einmarschiert waren, immer weiter reduziert wurden, war damit der starke Preisanstieg an den entsprechenden Börsen begründet worden.

Fast 300 000 Euro vom Staat

Nguyen ist für den Betrieb der Kliniken am Fuße des Ludwigsberges so etwas wie der Herr der Zahlen, und darum hat er im Gespräch mit unserer Zeitung natürlich auch gleich welche parat. Die Aussage sei im Prinzip richtig: Mit Abrechnung des Monat Juni – der aktuellsten – liege der Preis bei 5,34 Cent je Kilowattstunde Gas. Im Vergleich zum Jahresmittel 2022, als der Krieg im Februar ausgebrochen war, seien das fast zehn Cent Unterschied – soweit sei das also rich-



Bayerns Gesundheitsminister Klaus Holetschek (2.v.l.) sicherte im Januar Hilfe zu. Foto: Archiv/Kli

tig. 2021 habe der Preis allerdings bei 4,71 Cent gelegen, im Jahr 2020 sogar nur bei 1,13 Cent. „Wenn wir dieses Jahr von einem Durchschnitt von 7,02 Cent ausgehen“, sagt Raphael Nguyen, „dann liegen wir also immer noch um fast 700 Prozent höher als vor drei Jahren“.

Er räumt allerdings auch ein, dass der damalige Preis extrem günstig gewesen sei. Sind die gut sieben Cent nun also ein Preis, der für die Einrichtung tragbar ist? „Jein“, sagt der Geschäftsführer. Zwei große Häuser mit 294 Betten, das benötige eben jede Menge an Gas zum Heizen – auch im Sommer etwa für Warmwasser in den Schwimmbädern – und natürlich Strom. Auch hier seien im Moment immer noch Preissteigerungen von gut 400 Prozent zu verzeichnen. Was ihn allerdings nach der ersten Hälfte des Jahres sehr positiv stimme

sei, dass die zugesagte Hilfe aus München auch tatsächlich angekommen sei. 1000 Euro pro Bett, also 294 000 Euro, habe die Einrichtung für dieses Jahr als Unterstützung aus dem bayerischen Härtefallfonds bekommen, um die nicht durch die Vergütung gedeckten Ausgaben im Sachkostenbereich abzufedern. „Da sind wir und auch alle anderen Kliniken sehr dankbar dafür, das können wir sehr gut brauchen“, sagt Raphael Nguyen. Darum gelte es nach allen Warnrufen der vergangenen Monate auch, Danke an die bayerische Politik und insbesondere an Gesundheitsminister Klaus Holetschek zu sagen, der seine Zusage eingehalten hat.

Das Problem Nachwuchs

Doch mit der erst einmal in den Griff bekommenen Energie-Krise rückten für ihn und die

Mitarbeiter der Reha-Klinik nun wieder Probleme in den Vordergrund, die das Tagesgeschäft auch vor dem Krieg schon beherrschten: Zum Beispiel der Mangel bei den Fachkräften in der Pflege, bei den Ärzten und auch im therapeutischen Bereich. Es gebe einfach zu wenig Nachwuchs für den Bedarf, der laut Studien bis zum Jahr 2050 von derzeit rund einer halben Million Pflegebedürftigen in Bayern auf gut eine Million anwachsen könnte. „Schon jetzt warten Patienten nach einer Operation gut und gerne vier bis fünf Monate, bis sie einen Rehaplatz bekommen“, sagt Nguyen – und das sei sehr schlecht. Dabei stünden die Häuser in Bad Kötzing im Moment da sogar noch relativ gut da, sagt er. Das liege nicht zuletzt dran, dass bereits vor vier Jahren damit begonnen worden sei, Fachkräfte aus dem Ausland



„Wir haben zwölf Pflegekräfte aus den Philippinen und Vietnam im Haus.“

Raphael Nguyen
Geschäftsführer Reha-Kliniken

anzuworben – und das nicht wie noch vor einigen Jahren üblich aus Nachbarländern. „Wir haben im Moment rund ein Dutzend Pflegekräfte aus den Philippinen und Vietnam im Haus“, sagt der Geschäftsführer. Fachlich bestens ausgebildet, seien gemeinsam mit Fachleuten mittlerweile sogar Online-Sprachkurse über die Lernplattform NICE im oberpfälzer Dialekt entwickelt worden, damit die Kommunikation zwischen Patienten und Pflegekräften noch einfacher werde. Hochdeutsch könnten die angeworbenen Fachkräfte ohnehin, wenn sie kämen. Doch selbst wenn man diese Probleme in den Griff bekommen würde, bleibe es sicher spannend im Gesundheits-Bereich, schließlich stünden die nächsten Reformen auf Bundesebene bereits bevor, weiß der Geschäftsführer der Reha-Kliniken.